

«Das tönt für mich schon fast wie Hohn»

NFA Der Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen sorgt mit seinen Äusserungen beim Zuger Landammann für Irritation. Einige der Aussagen seien sogar falsch, sagt Heinz Tännler.

FREDDY TRÜTSCH
freddy.truetsch@zugerzeitung.ch

Jean-Michel Cina, Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen und Staatsrat des NFA-Nehmerkantons Wallis, bezeichnet den NFA in einem Interview mit der «Neuen Zuger Zeitung» (Montagausgabe) als ein System des Gebens und Nehmens, das weiterentwickelt werden solle. Gleichzeitig äussert er sich zu den Referendumsbemühungen der Zentralschweizer Kantone. In seinem Interview macht Cina nach Meinung von Landammann Heinz Tännler unkorrekte Aussagen, die aus seiner Sicht «nicht unwidersprochen im Raum stehen gelassen werden dürfen».

Die 85-Prozent-Regel

Blenden wir zurück: Bekanntlich haben Berechnungen des Bundes ergeben, dass das Ressourcenausgleichsziel von 85 Prozent mit einer um 644 Millionen Franken geringeren Umverteilung erreicht werden könnte. Und dies ohne die weiteren Ziele des Finanzausgleichs zu gefährden. Heinz Tännler hält deshalb eine Senkung der Zahlungen für überfällig: «Damit würden zwei Ziele des Finanzausgleichs, nämlich die Stärkung der kantonalen Finanzautonomie und die steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit der Kantone, erfüllt.»

Der Bundesrat schlug als Kompromiss vor, die Dotierung des Ressourcenausgleichs nicht um die errechneten 644 Millionen Franken zu senken, sondern nur um 330 Millionen Franken. Damit wollte er darauf reagieren, dass das Ausgleichsziel, dass jedem Kanton mindestens 85 Prozent der durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuererinnahmen zur Verfügung stehen sollten, in den letzten Jahren deutlich übertroffen worden ist. Mit dem bundesrätlichen Vorschlag wäre Uri, als derzeit schwächster Kanton, 2016 auf ein Ressourcenausgleichsziel von 87,3 Prozent gekommen.

Die politische Übermacht der Nehmerkantone wusste diese Senkung im Parlament aber zu verhindern. «Die Mehrheit einigte sich letztlich auf eine Reduktion um 165 Millionen Franken, was schliesslich noch einem knappen Viertel der effektiv gerechten Reduktion entsprach», fasst Tännler zusammen.

Heinz Tännler, Jean-Michel Cina, der Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen, bezeichnet den Kompromiss vom Kompromiss als Ausweg aus der verfahrenen Situation. Da stimmen Sie nicht zu?

Heinz Tännler: Dass eine Verständigungslösung immer im Geben und im Nehmen bestehe und es immer eine gewisse Unzufriedenheit gebe, wie Jean-Michel Cina

sagt, klingt schon fast wie Hohn. Die 85-Prozent-Regel ist seiner Meinung nach immer nur als ein Mindestziel und nicht als absolute Zielgrösse vorgegeben gewesen.

Interkantonale Solidarität lasse sich nicht in einer mathematischen Formel ausdrücken, sagt er.

Tännler: Diese Aussage des Präsidenten der Konferenz der Kantonsregierungen und Staatsrat des Nehmerkantons Wallis zeigt, dass die alle vier Jahre stattfindende, manuelle Anpassung der Dotierung nicht gemäss sachlichen Kriterien erfolgt, sondern zum Spielball der finanziellen Interessen der Kantone wird. Bei diesem Entscheid werden die Nehmerkantone immer die Oberhand bewahren.

Die Nehmerkantone legen dabei die Spielregeln fest.

Tännler: Genau, sie definieren, wie und wann die Solidarität erfüllt ist. Dies ist in höchstem Masse ungerecht.

Ihrer Meinung nach verkennt Staatsrat Cina gewisse Tatsachen?

Tännler: Er versucht, mit der Aussage die Wogen zu glätten, dass ohne diesen Lösungsvorschlag heute die Belastung des Bundes und der ressourcenstarken Kantone um 165 Millionen Franken höher liegen würde. Dabei verkennt er bewusst

die Tatsache, dass das Ressourcenausgleichsziel von 85 Prozent bereits übererreicht ist und dass mit einer Reduktion des Ressourcenausgleichs um 644 Millionen Franken die Erreichung der weiteren Ziele des Finanzausgleichs auch nicht nur im Geringsten gefährdet worden wären.

Was wäre passiert, wenn es im Bundesparlament zu keiner Einigung gekommen wäre?

Tännler: Dann wären die NFA-Zahlungen aufgrund der gegenwärtig geltenden Regelung während zweier Jahre als Übergangslösung fortgeführt worden. Dies hätte für den Kanton Zug bedeutet, dass er gleich viel wie mit dem nun vorliegenden Beschluss fussend auf dem Lösungsvorschlag der Konferenz der Kantonsregierungen hätte bezahlen müssen. Das zeigt: Die Aussagen von

Staatsrat Cina sind schlichtweg falsch. Der Kanton Zug erfährt mit dem als Kompromiss der Konferenz der Kantonsregierungen verkündeten Beschluss der eidgenössischen Räte keinerlei Entlastung.

Aus Ihrer Sicht übererfüllt der Finanzausgleich seine Ziele.

Tännler: Ja. Das verdeutlicht die steuerliche Ausschöpfung des Ressourcenpotenzials in den Kantonen. Zum ersten Mal überhaupt schöpften die Nehmerkantone

im Jahr 2012 ihr Ressourcenpotenzial weniger stark aus als die Geberkantone.

Jean-Michel Cina betont im Interview immer wieder, wie wichtig die interkantonale Solidarität für den Bestand des Föderalismus ist. Konsterniert?

Tännler: Ja, weil es schon fast wie ein schlechter Witz tönt, wenn der Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen Cina ein Loblied auf den Bestand des Föderalismus und der interkantonalen Solidarität singt. Es stünden weitere wichtige Entscheide an, die für die Kantone, insbesondere auch die ressourcenstarken Geberkantone, von grosser Bedeutung seien, und bei denen die Kantone so geschlossen wie nur möglich auftreten müssten. Für den Kanton Zug ist klar, mit diesem Vorgehen verkommt die Konferenz der Kantonsregierungen in Fragen des NFA faktisch zum Sprachrohr der Nehmerkantone.

Was heisst das für den Kanton Zug?

Tännler: Wir müssen uns angesichts dieses übermächtigen, ungerechten und un-solidarischen Verhaltens der Gesamtheit der Nehmerkantone die Frage stellen, wie in Zukunft innerhalb dieser Konferenz noch eine Zusammenarbeit stattfinden soll. Eine Zusammenarbeit, die sich den Bestand des Föderalismus und der interkantonalen Solidarität zum Ziel setzt.

Ein Postulat der CVP und der FDP fordert, die Mitgliedschaft in dieser Konferenz zu sistieren. Was sagen Sie dazu?

Tännler: Eine Denkpause könnte eine passende Antwort auf dieses Diktat der Nehmerkantone sein.



«Eine Denkpause könnte eine passende Antwort auf das Diktat der Nehmerkantone sein.»

FFZ

Beschädigte Gasleitung

ZUG red. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) stand in den vergangenen Tagen dreimal im Einsatz. Zu folgenden Einsätzen wurde sie aufgerufen:

• **Montag, 13. Juli, 15.05 Uhr, Göblistrasse:** Die FFZ wurde wegen einer beschädigten Gasleitung auf einer Zuger Baustelle aufgerufen. Der betroffene Bereich wurde grossräumig abgesperrt. Während der Reparaturarbeiten durch die Wasserwerke wurde ein Brandschutz erstellt. Ausserdem führte die FFZ fortlaufend Messungen durch.

• **Dienstag, 14. Juli, 10.10 Uhr, Klosterstrasse:** Der automatische Brandalarm in einem Zuger Kloster wurde wegen eines eingedrückten Handfeuermelders ausgelöst.

• **Freitag, 17. Juli, 17.40 Uhr, Weinreben:** Die FFZ wurde wegen eines Baums, der an eine Hausfassade stürzte, aufgerufen. Das Problem wurde gelöst, indem die Spezialisten den Baum mit einer Kettensäge zersägten.

Eine Insel im Gras



Was genau sehen wir hier? Und wo liegt es?
Bild Stefan Kaiser in Zusammenarbeit mit Flying Camera, Baar

ANZEIGE

Lunch-Schiff Zugersee
Mittwoch und Donnerstag bis 17.9.

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG
und Zürcher Kulinarika AG
Telefon 041 728 58 58
www.zugersee-schiffahrt.ch

WETTBEWERB Raten Sie mit – und gewinnen Sie einen spektakulären Rundflug oder als Sofortpreis eine Tageskarte für den Zugersee.

red. Was genau hat hier unser Fotograf in den Fokus genommen? Falls Sie es wissen, nehmen Sie am besten gleich sofort an unserem grossen Sommerwettbewerb teil, der bis zum Ende der Sommerferien dauert. Dreimal wöchentlich

präsentieren wir Ihnen ein neues Zuger Bildrätsel aus der Luft. Jeweils in der Ausgabe vom folgenden Tag liefern wir die Auflösung.

Rundflüge zu gewinnen

Zwei Helikopterflüge im Wert von je 750 Franken für jeweils eine Person sind die Hauptpreise. Die glücklichen Gewinner können sich auf einen einmaligen und unvergesslichen Blick auf den Kanton Zug freuen. In die Luft geht es mit dem erfahrenen Heli-Piloten Beat Krähenbühl von Flying Camera.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die während der Dauer des Wett-

bewerbs mindestens eine richtige Antwort eingesandt haben, nehmen an der Verlosung der zwei Hauptpreise vom 14. August teil.

Heute verlosen wir unter den richtigen Antworten, die uns bis 16 Uhr erreichen, zudem als Sofortpreis **eine Tageskarte der Zugersee-Schiffahrt** im Wert von 37 Franken.

Ihre Antwort schicken Sie zusammen mit Ihrem vollständigen Namen, Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer an: **sekretariat@zugerzeitung.ch**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen Ihnen viel Glück und Spass beim Rätseln.

